

Wie aus einem Guss

Was braucht man an einem Tagesrucksack wirklich und worauf kann man getrost verzichten? Um das herauszufinden, schnallt man sich am besten ein gut gefülltes Exemplar an den Rücken – und wandert los. Doch weil letzteres beim Fachhändler nicht einfach so möglich ist, hier ein paar nützliche Tipps.

GRÖSSE

15 bis 25, allerhöchstens 30 Liter reichen für die Tagestour vollauf. Zu klein ist ärgerlich, weil man dann alles mühsam reinpressen oder sogar aussen anhängen muss. Aber auch zu gross macht keinen Sinn, weil der Sack ja selber auch ein Eigengewicht hat.

KONSTRUKTION

Die Gretchenfrage heisst: mit oder ohne Netz. Wer eine super Rückenbelüftung möchte, entscheidet sich für eine Netzkonstruktion (dieses Aircomfort-System wurde von Deuter vor gut 30 Jahren entwickelt). Das kann bei grösseren Modellen etwas auf Kosten der Stabilität gehen, ausserdem friert man bei kühler Witterung und Wind schnell einmal am Rücken. Dann gibts die rahmenlose Konstruktion, etwa aus thermogeformtem Schaum, luftig-weiche Mesh-Einsätze sorgen für gute Belüftung.

FORM

Ich selber stehe auf kompakte, rücken nahe Formen, die sich gut anschmiegen und jede Bewegung ohne Schaukeln mitmachen. Ein oder zwei leicht zugängliche und im Idealfall dehnbare Aussentaschen (für unterschiedliche Flaschengrößen) sowie ein geräumiges Deckelfach für allerhand Kleinmaterial wie Sonnenbrille und -creme, elektronische Geräte, Wanderkarte, den schnellen Riegel usw. machen Sinn. Viele Modelle sind mit einem Trinksystem kompatibel.

MATERIAL

Achten Sie darauf, dass der Rucksack aus einem hochstehenden, verschleissfesten, gut vernähten und wasserabweisenden Material gefertigt ist (z.B. Cordura). Qualität empfiehlt sich auch bei den Reissverschlüssen (YKK) und Schnallen (z.B. Duraflex). 100 Prozent wasserdichte Säcke sind aus speziellen Materialien gefertigt.



FRONT- ODER TOPLOADER

Frontloader besitzen ein Deckelfach, unter dessen Deckel auch mal die Jacke geklemmt werden kann. Das Fach sollte grosszügig bemessen und mit einem breiten Reissverschluss ausgestattet sein, sodass es auch bei voller Beladung gut zugänglich ist. Weit verbreitet sind Toploader: Modelle, welche oben mit einem Reissverschluss abschliessen. Ihr Nachteil: Das Volumen lässt sich nicht erweitern.

(KOMPRESSIONS-)RIEMEN UND BÄNDER

Eine gute Sache, denn dank ihnen kann ein nicht gut gefüllter Rucksack auf Betriebsgrösse zusammengezogen werden, sodass er dennoch gut am Rücken liegt. Mit Bändern und Gummisnetzen lassen sich Wanderstöcke, Eispickel, Seil, Ski, Helm oder auch unhandliches Brennholz fixieren.

EXTRAS

Ein, zwei separate Innenfächer sorgen für Ordnung. Praktisch ist auch eine eingebaute Regenhülle. Falls dies nicht der Fall ist, lohnt es sich, eine in der richtigen Grösse zuzukaufen. Denn normale Wanderrucksäcke lassen früher oder später Feuchtigkeit durch.

i Für Frauen bieten viele Hersteller seit längerem speziell gefertigte Modelle an, die sich nicht mehr nur in den Farben von Männermodellen unterscheiden, sondern auch in der Konstruktion des Tragesystems und in den Rückenlängen.

TRAGESYSTEM

Dieses besteht aus dem (verstellbaren) Hüftgurt, der die Hauptlast tragen sollte, und den Schultergurten, die idealerweise auch bei Tagesrucksäcken mit Brustriemen verbunden sind. Tipp: Modelle des Mountaineering-Stils tragen auf der Schnalle des Brustriemens oft eine Signalpfeife.